



Thomas Denzler will das Glaskunsthandwerk wieder mehr ins Licht der Öffentlichkeit rücken.

Foto: Gottfried Stoppel

# Das vergessene Glas des Waldes

Thomas Denzler aus Spiegelberg bewahrt das Wissen um das alte Waldglas – und lädt am kommenden Wochenende zum Süddeutschen Glassammlertag nach Murrhardt ein.

Von Chris Lederer

**REMS-MURR-KREIS.** Ein kleines Stück Glas im Ackerboden – genauer gesagt: eine antike Beeren-Nuppe aus grünem Waldglas. Bei einem Spaziergang entdeckte Marianne Hasenmayer das winzige Fragment zufällig im Erdreich. Dieser unscheinbare Fund weckte in ihr eine Leidenschaft, die ihr Leben – und das ihres Partners Thomas Denzler – verändern sollte: die Liebe zum Waldglas.

Was mit diesem kleinen Glasfragment begann, wurde zu einer gemeinsamen Spurensuche. Marianne Hasenmayer und Thomas Denzler begannen zu recherchieren, zu sammeln, sich in alte Karten und Fachbücher zu vertiefen. Bald fanden sie heraus, dass im Schwäbisch-Fränkischen Wald zwischen dem 15. Jahrhundert und dem 19. Jahrhundert Dutzende Glashütten existierten – Orte, an denen Holz, Feuer und Sand zu funkelnenden Kostbarkeiten verschmolzen. „Aktuell sind hier 27 Glashütten nachgewiesen, es waren sicherlich deutlich mehr“, sagt Thomas Denzler.

Aus dem Zufallsfund im Acker wurde ein Lebensprojekt: die Suche nach den Spuren der Waldglasmacher. Nach Marianne Hasenmayers Tod im Jahr 2023 führt Thomas Denzler diese Arbeit weiter – als Sammler, Bewahrer und Chronist einer fast verschwundenen Kunst. Zwischen 2005 und 2022 betreuten Hasenmayer und Denzler

ehrenamtlich das Glasmuseum Spiegelberg. Daneben betrieben sie das Glashaus Spiegelberg – eine kleine, privat eingerichtete Ausstellung, in der sie Stücke ihrer Sammlung präsentierten und Besucher empfingen. Zwischen Vitrinen mit Waldglasflaschen, Millefiori-Schalen und historischen Fragmenten entstand dort ein Ort des Austauschs für Sammler, Fachleute und Neugierige.

## Wo Glas aus Holz entstand – und eine Sammelleidenschaft wuchs

Im Schwäbisch-Fränkischen Wald war Glas einst ein Werkstoff aus Feuer, Geduld und Wald. Tief im Forst glühten die Öfen der Waldglashütten, einfache Bauten aus Lehm und Stein. Hier verschmolzen Sand, Kalk und Pottasche bei 1200 Grad zu jener zähen, glühenden Masse, aus der Trinkgefäße, Butzenscheiben und Fensterglas entstanden. Zunächst für Adlige und Kirchenfürsten, später auch für das Bürgertum und die einfachen Leute.

Holz war der entscheidende Rohstoff – es lieferte Energie und Asche zugleich. Allein die Hütte von Spiegelberg verbrauchte laut Denzler jährlich mehrere Zehntausend Festmeter Holz, um genug Pottasche zu gewinnen. Wenn der Wald ringsum abgeholzt war, zogen die Glasmacher weiter, errichteten neue Öfen, gründeten neue Siedlungen. So entstanden Orte wie Althütte, Cronhütte

oder Neufürstenhütte bei Großerlach – Namen, die das alte Handwerk bis heute im Gedächtnis halten.

Das typische Waldglas jener Zeit schimmerte in allen Nuancen von Grün – vom tiefen Tannenton bis zum hellen, fast olivfarbenen Licht. Das Eisen im Sand färbte die Masse, und die Glasmacher nahmen es als Charaktermerkmal hin. Erst mit dem Zusatz von Manganoxid, dem sogenannten Braunstein, gelang es im 18. Jahrhundert, die Färbung zu neutralisieren und Klarglas zu gewinnen, erklärt Denzler.

## „Jedes Glas erzählt seine eigene Geschichte“

Diese Vielfalt, die Farbspiele, die unperfekten Blasen und Schattierungen – genau das fesselte Thomas Denzler. „Mich fasziniert, dass jedes Glas Spuren trägt – vom Feuer, vom Holz, von der Hand des Machers“, sagt er. In seiner Sammlung stehen unter anderem filigrane „Römer“ und kräftige Waldglasflaschen, aber auch leuchtende Millefiori-Stücke sowie Gefäße aus seltenem Steinglas, dem sogenannten Lithyalin, das wie Halbedelstein wirkt.

Rund 300 Objekte umfasst seine Sammlung heute, plus ungezählten weiteren aus dem Nachlass seiner Partnerin. Denzler selbst hat neben dem Waldglas auch ein Faible für Glaskunst aus der italienischen Glasmacher-Hochburg Murano bei Venedig. „Ich habe mich in die Millefiori-Gläser verliebt – bunt, komplex, jedes Stück anders.“ Für Denzler ist jedes Glas mehr als ein Schaustück: Es erzählt vom Verhältnis des Menschen zur Natur, vom Wissen, das mit den Öfen erlosch, und von einer Handwerks-

kunst, die aus dem Einfachen das Kostbare schuf.

## Erbe und Zukunft

Nach dem Tod seiner Partnerin führt Thomas Denzler ihr Werk fort – nicht nur als Sammler, sondern auch als Vermittler. Er plant eine Dauerausstellung im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, möglicherweise im Rems-Murr-Kreis, und will den Verein „Waldglas im Schwäbischen Wald“ gründen. Ziel ist es, Wissen zu sammeln, Netzwerke zu stärken und Begeisterung weiterzugeben. „Nachwuchs ist ein Thema“, sagt Denzler nachdenklich. „Wie bei den Briefmarkensammlern – man muss junge Leute für Geschichte begeistern.“ Dass diese Begeisterung weiterlebt, zeigt sich auch bei den Glassammlertagen, die nach längerer Pause wieder stattfinden – diesmal in Murrhardt, eröffnet von Bürgermeister Armin Mößner. Denn das, was Marianne Hasenmayer einst im Acker fand, glänzt bis heute – nicht nur im Glas, sondern in den Augen derer, die hinschauen.

## 10. Süddeutsche Glassammlertage

**Ausstellung und Börse** Der 10. Süddeutsche Glassammlertag ist am Samstag, 25. Oktober, von 14 bis 18 Uhr und am Sonntag, 26. Oktober, von 10 bis 14 Uhr geöffnet. 15 Ausstellerinnen und Aussteller aus Deutschland präsentieren ihre Schätze in der Festhalle Murrhardt, Helmut-Götz-Straße 3, bieten sie zum Kauf an und beantworten Fragen. Besucher können mitgebrachte antike Gläser unverbindlich begutachten lassen. Der Eintritt ist frei.

# Sportvereine erhalten Förderung für Bauprojekte

Der Württembergische Landessportbund fördert auch im Rems-Murr-Kreis die Bau- und Sanierungsvorhaben der Sportvereine. Er übt aber auch Kritik am Land.

Von Jürgen Veit

**REMS-MURR-KREIS.** Der Württembergische Landessportbund (WLSB) fördert den Bau und die Sanierung von Sportstätten – auch im Rems-Murr-Kreis. Wie der WLSB mitteilt, werden im laufenden Jahr 23 Sportvereine im Kreis mit insgesamt rund 338 000 Euro bei der Umsetzung ihrer insgesamt 25 Projekte unterstützt. In diese 25 geförderten Bauprojekte werden laut dem WLSB von den Vereinen insgesamt mehr als 1,6 Millionen Euro investiert.

Reinhold Sczuka, der Präsident des Sportkreises Rems-Murr, freut sich, „dass immerhin 25 Bauprojekte im Rems-Murr-Kreis eine Förderung erhalten, und dies in schwierigen Zeiten und trotz der großen Eigenleistung der Vereine, die ebenfalls mit eingebracht werden muss“.



Der Bau sowie notwendige Sanierungen und Erweiterungen der Sportstätten belasten die Vereine stark (Symbolfoto). Foto: Imago/FotoPrensa

## Diese Vereine im Sportkreis Rems-Murr erhalten die höchsten Zuschüsse:

- TSV Haubersbronn: Sanierung der Sportanlage nach dem Hochwasser, Investition: 507 180 Euro, Förderung: 60 000 Euro
- SV Hertmannsweiler: Umbau von zwei Tennisplätzen zu Padelplätzen, Investition: 214 247 Euro, Förderung: 39 000 Euro
- TV Rot-Weiß Fellbach: Sanierung der

Tennisplätze, Investition: 123 470 Euro, Förderung: 37 040 Euro

– TC Rommelshausen: Umrüstung und Neubau der Beleuchtungsanlagen, Investition: 86 980 Euro, Förderung: 25 500 Euro

– SSV Steinach-Reichenbach: Sanierung der Kegelanlage, Investition: 45 770 Euro, Förderung: 13 730 Euro

Sanieren, modernisieren, umbauen – dafür haben in diesem Jahr 334 Sportvereine eine Förderzusage des WLSB erhalten, wie es in der Mitteilung weiter heißt. Die Investitionen der Vereine in ihre Sportanlagen lägen insgesamt bei über 55 Millionen Euro, die Summe der Zuschüsse aus Landesmitteln belaufe sich auf rund 8,5 Millionen Euro. Die Förderquote liege damit im Durchschnitt nur bei etwas über 15 Prozent, obwohl das Land 30 Prozent zugesagt habe, übt der WLSB Kritik.

„Das Verhältnis von Zuschüssen zu Investitionen zeigt, dass wir meilenweit vom 30-Prozent-Ziel weg sind. Der Grund: Die vom Land bereitgestellten Fördermittel reichen nicht annähernd aus“, wird der WLSB-Präsident Andreas Felchle zitiert. In der Folge habe nicht einmal die Hälfte aller vom WLSB geförderten Vereine die 30 Prozent er-

halten, bei jedem siebten Bauprojekt sei die Quote sogar unter 20 Prozent gerutscht, so Felchle weiter.

Damit trotz der fehlenden Gelder in der Sportstättenbauförderung möglichst viele Vereine Unterstützung erhalten, habe der WLSB – wie auch die badischen Sportbünde – schon seit Langem Förderhöchstsummen festgelegt. In der Folge würden bei einem neuen Kunstrasen, der um die eine Million Euro kosten könne, nur 400 000 Euro für die Berechnung des Zuschusses berücksichtigt und die Förderung sinke von 300 000 auf 120 000 Euro. Ohne die Förderhöchstgrenzen läge die Summe der Zuschüsse in diesem Jahr bei fast 15 statt 8,5 Millionen Euro.

„Natürlich könnten wir die Deckelungen aufheben. Dann erhalten einige Vereine deutlich mehr. Alle anderen müssten jedoch sehr lange warten, bis sie an der Reihe sind, oder gar jedes Jahr neue Förderanträge stellen“, erklärt der WLSB-Präsident. Beides sei „noch viel schlechter“ als das aktuelle Verfahren mit den Deckelungen. „Es gibt nur einen Weg aus dem Dilemma. Das Land muss durch mehr Mittel seine Zusage einer 30-prozentigen Förderung endlich einlösen“, fordert Felchle vom Land Baden-Württemberg.

# Polizei kontrolliert Messerverbot

Das neu eingeführte Messerverbot sorgt im Wieslaufal für massive Polizeipräsenz im ÖPNV. Wie reagieren die Fahrgäste?

Von Frank Rodenhäusen

**SCHORNDORF/RUDERSBERG.** Ein gewöhnlicher Freitag im Wieslaufal. Doch wer an diesem Tag am Nachmittag und Abend die Wieslaufalbahn oder einen der regionalen Busse betritt, begegnet ungewöhnlich vielen Uniformierten. Von 16 Uhr bis 23.30 Uhr macht die Polizei gezielte Kontrollen – auf der Suche nach Messern, Waffen und Verstößen gegen das neue Verbot im öffentlichen Nahverkehr.

Darüber hinaus wurden Jugendschutzkontrollen am Schorndorfer Bahnhof, im Innenstadtbereich, im Bereich des Stadtparks sowie in Rudersberg durchgeführt. Laut dem Polizeipräsidium Aalen zeigen sich die meisten Fahrgäste verständnisvoll, die Stimmung bleibt ruhig. Verstöße? Keine.

## Generelles Messerverbot im Nahverkehr gilt seit Juli

Hintergrund der Aktion ist eine Verordnung, die seit dem Juli dieses Jahres in Baden-Württemberg gilt. Sie untersagt das Mitführen von Waffen und Messern in allen öffentlichen Verkehrsmitteln, unabhängig von Klingenlänge oder Art. Taschenmesser, Teppichmesser, Küchenmesser: alles ist verboten.

Ausnahmen gelten nur für Einsatzkräfte, Jäger, Fischer, Sportler und bestimmte kulturelle Anlässe. Wer trotzdem ein Messer dabei hat, riskiert ein Bußgeld von bis zu 10 000 Euro. Die Polizei darf zudem Gegenstände einziehen.

## Polizei setzt auf Abschreckung durch Sichtbarkeit

Die Kontrollen in Schorndorf, Rudersberg und Umgebung sind Teil einer landesweiten Strategie: Wer mit Bus und Bahn unterwegs ist, soll sich sicher fühlen – und wissen, dass Regeln auch durchgesetzt werden. „Gerade im ÖPNV, wo viele Menschen auf engstem Raum zusammenkommen, haben Waffen und Messer absolut nichts verloren“, sagt der baden-württembergische Innenminister Thomas Strobl (CDU), „jede Waffe und jedes Messer weniger ist ein Sicherheitsgewinn.“



Die Polizei hat in der Wieslaufalbahn am Freitag massiv kontrolliert. Im Fokus stand dabei das Messerverbot. Foto: Gottfried Stoppel

# Einbruch in Getränkemarkt

**WEINSTADT.** In Weinstadt-Endersbach ist in der Nacht auf Samstag ein Unbekannter in einen Getränkemarkt eingebrochen. Gegen 0.30 Uhr schlug der Täter ein Fenster des Marktes in der Großheppacher Straße ein und verschaffte sich so Zutritt zu den Verkaufs- und Lagerräumen, teilt die Polizei mit. Dort entwendete er Bargeld und Zigaretten im Gesamtwert von mehr als 4000 Euro.

Der Einbrecher hinterließ zudem einen Schaden von rund 300 Euro. Die Polizei beschreibt den Täter folgendermaßen:

- 1,80 Meter groß
- schlank
- 25 bis 30 Jahre alt
- mit Kapuzenpullover, Jeans und Turnschuhen bekleidet

Der Polizeiposten Hohenacker hat die Ermittlungen übernommen und bittet um Hinweise zu verdächtigen Personen oder Fahrzeugen. Die Telefonnummer lautet 0 71 51/95 04 22 0.

cl